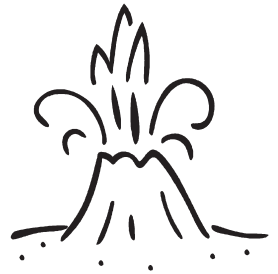


DER SCHLUND



(Fortsetzung von Seite 22)

Drache, dem dieser Karfunkel einst gehörte, wurde während der Magierkriege über dem Schlund von den hier lebenden Zwergen mit dem Drachenbann abgeschossen. Als jedoch die Zwerge kamen, um die Überreste des Drachen zu bergen, waren bereits einige Abenteurer, die den Absturz des Wesens beobachtet hatten, schneller gewesen, so dass nur noch Haut und Knochen nebst gammelndem Fleische übrig waren. Der Kopf der Bestie war zertrümmert und sein ursprünglicher Inhalt weiträumig darum verteilt. So begnügten sich die Zwerge vorerst mit der Drachenhaut, den Knochen und Zähnen, um diese zu nutzbaren Gegenständen zu verarbeiten.

Erst Jahre später kam ein junger Schmied an den Tempel, um für seinen Herrn ein neues Schwert zu fertigen. Während er im Tempel an seinem Meisterstück arbeitete, konnte er einen Stein erstehen, klar wie Wasser, aber in die Sonne gehalten in allen Regenbogenfarben schillernd, den er als Schmuckstein in das Schwert einbetten wollte. Als er mit dem Stein zurück in den Tempel kam, grollte der Berg und schüttelte sich, so dass er hoffte, sich nicht an dem Schwert zu schneiden. Doch es kam, wie es kommen musste: Er verletzte sich bei diesem letzten Schritt zur Veredlung des Schwertes, benetzte den Stein mit einigen Tropfen seines Blutes, schaffte es aber, sein Werk zu beenden. Er wusste nicht, dass er damit den Geist des Drachen in dem Karfunkel weckte, der fortan das Schwert für seinen Körper hielt und jeden, der dieses Schwert zu tragen versuchte, als Werkzeug benutzte.

So begann das Schwert seine Reise von einer Hand zur nächsten, wobei es immer seine Träger gegen die übelsten Gesellen sandte. Was der Drache aber bis heute nicht begriffen hat: Ein menschlicher Körper ist nicht mit Drachenhaut versehen und kann daher von gegnerischen Schwerthieben leicht in Stücke gerissen werden. So kam es, dass einer nach dem anderen, der die Hand an diese Waffe legte, um sie im Kampf zu führen, früher oder später vom Drachengeist gelenkt in den sicheren Tod ging, weil er in einer Übermacht von Gegnern ohne Rücksicht auf das eigene Leben oder Verwundungen gegen den finstersten der Schurken in der gegnerischen Schar zu drängen versuchte. Welche Zauberei ein schwarzer Magier auch immer gegen den Schwertträger zu werfen versuchte, zeigte keinerlei Wirkung. Nach der Schlacht vor dem

Schlunder Tempel gegen den Knochendrachen Rhazzazor wurde nach der Abreise der Gezeichneten aufgeräumt. Das Schwert, dessen Stein in der Schlacht rot geglüht hatte, wurde zwischen den Toten gefunden und in den Tempel zurückgebracht. Zu diesem Zeitpunkt war der Karfunkel aber recht kraftlos und daher kam es nur zu einem kleinen Beben INGerimms, der die Anwesenheit des Drachengeistes in seinem Heiligtum spürte. Doch da die Kraft des Wesens nicht deutlich wuchs, sondern sich nur sehr langsam regenerierte, beließ der Gott der Handwerker es vorerst dabei und ließ sich durch die Tempeldiener besänftigen. So kam es, dass das Schwert seitdem als Schmuckstück zur Erinnerung um die Schlacht zur Wiedererstellung Siebenstreichs in einer Kammer aufbewahrt wurde.

Regeltechnischer Hintergrund:

Der Karfunkel entzieht einem Gegner magische Kraft, kann aber, wenn keine Astralmacht mehr zur Verfügung steht, auch Lebensenergie aufnehmen und umwandeln. Wenn der Geist des Drachen den Geist seines Trägers beeinflusst, färbt er sich rot – je stärker, desto roter. Das schützt zwar den Träger vor magischem Einfluss, da sein Geist ja keine Kontrolle mehr über den Körper hat und der Gegner unwissentlich gegen einen Drachen kämpft, aber die Wahrscheinlichkeit, dass er diesen Kampf nicht überlebt, ist recht hoch, da der Drache zusätzlich zur gegnerischen Astralkraft auch die Lebensenergie seines Trägers anzapft.

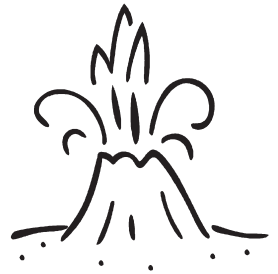
Wenn ein Träger *Famelors Blut* in den Kampf führt, wird mit dem ersten Blut eine Verbindung zwischen den beiden hergestellt. Das treibt normalerweise eher über kurz als über lang den Träger in den Wahnsinn. Durch den Einfluss des Drachen auf seinen Geist hat er Visionen oder glaubt Stimmen zu hören oder beides. Da aber das Schmuckstück an der Kraft des Karfunkels

zieht, ist dieser nicht oder zumindest nicht voll aufgeladen. Das Schwert wird zudem durch Bemelantias Auftrag noch am Freitag Abend aus dem Weg geschafft und ist erstmal nicht aufzufinden. Somit ist es als Quelle des Wahnsinns ausgeschlossen.

J.S.



DER SCHLUND



ᖃᖃᖃᖃᖃᖃ "ᖃᖃᖃ ᖃᖃᖃᖃᖃᖃᖃᖃ"

Firunian "von Reichsend"

11 mal 11 Götterläufe ist es nun her, dass am 27ten des Efferd ein begnadeter Handwerker auf dem Weg zu seinen Werkstätten in Ruchin ward. Kunstvoll konnte er seine Tonwaren fertigen, verzierte sie gar meisterlich und erfand gar eine Art der Schmückung, die den Ton versiegelte! Vom Handel seiner Waren war er auf dem Heimweg, als gar übles Gesindel in raffgieriger Absicht seinen Wagen überfiel, ihn zu Boron schickte und seine Güter stahl. So endete das Leben des Firunian von Reichsend.

Doch welch Wunder geschah dann? Wie es genau geschah, weiß kein Mensch zu berichten, hat doch keiner der Schurken den Tag bereuen können. An jenem Abend kam es in den Hügeln zu Madershöh nach einem Aufbäumen und Grimmen aus dem Boden zu einem schlimmen Erdrutsch. Zwergische Zeitzeugen berichteten, dass die Erschütterung bis Wandleth zu spüren gewesen sei. So hatte Ingerimm für den Mord Rache geübt und die Schurken allesamt

unter Schutt, Schlamm und Geröll begraben. Nur eine Schale konnte unversehrt geborgen werden und kann noch immer in Wandleth beschaut werden.

Um dieser Schale eine würdigere Umgebung zu geben, wurde in den letzten Jahren im Ingerimm-Tempel zu Wandleth ein neuer Schrein errichtet, der zum Boronstag des Heiligen Firunian eingeweiht werden soll. So wandert denn, ihr Pilger und Handwerker, diesem Feste beizuwohnen! Die Feierlichkeiten sollen schon einige Tage zuvor durch einen Markt in Wandleth eröffnet werden, wo jeder Handwerker des Reiches eingeladen ist, seine erlesensten Waren feil zu bieten und zur Schau zu stellen. Der Pilgerzug soll dann zum Tempel im Schlund ziehen, um dort eine Opferschale herzustellen, die dann den neuen Schrein zieren soll.

J.S.

ZWÖLF JAHRESFEIER ZUM GEDENKEN AN DIE HELDEN DES GREIFENZUGES

Baronie Gallstein, Burg Schwertwacht, Zornesorden, Ingerimm 1033BF: Wer erinnert sich wirklich noch an den Greifenzug? Um was handelte es sich bei diesem Zug und wie sehr stehen die Garetier dazu?

Gehen wir einmal derer 12 Götterläufe zurück. Ein bewaffneter Zug des garetischen Adels sammelte sich in kaiserlich Serrinmoor und zog über Gareth und Perricum gen Arvepass, wo er sich mit darpatischen Truppen vereinte.

Gemeinsam bot man dem 12 mal verfluchten Endlösem Heerwurm die Stirn und verhinderte somit dessen Eintreffen an der Trollpforte. Viele tapfere Garetier und Darpaten ließen dafür ihr Leben.....

Am 21.Ingerimm 1033 BF fanden die Feierlich-

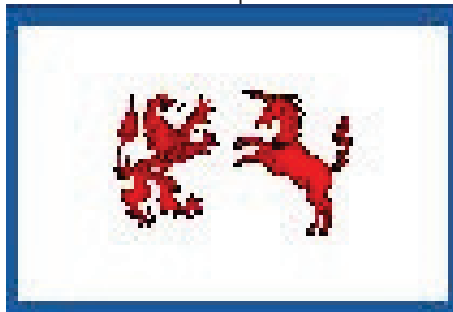
keiten zum Gedenken eben jener Recken und Reckinnen des Greifenzuges auf Burg Schwertwacht, der Stammburg des Zornesordens statt, die damals vor 12 Jahren ihr Leben ließen oder

zu den wenigen Überlebenden zählten, die ihren Weg in die heimatlichen Gefilden fanden.

Noch heute brennt hier - im Tempel Schwertwachts - das Feuer, das damals am Pass errichtet und in dem man die erschlagenen Leichen verbrannte, auf dass der Feind sie nicht wieder mit unheiligem

Leben erwecken sollte.

Doch groß war die Enttäuschung der Ritter des Zornesordens, dessen Gründer Überlebende dem Greifenzug als Freiwilligenbanner vorausgeritten waren, als die erwarteten Gäste des garetischen Adels fast gänzlich der Feier fern-



Märker Herold



Hundsgraber Baronet enterbt

Hundsgrab, Travia 1034 BF: Die Fehde zwischen der Baronie Hundsgrab und dem Markt Pechackern gegenüber der Baronie Beldenhag erreichte mit der Enterbung des Baronets Parainor von Kieselburg einen neuen Höhepunkt. Begründet wurde dieser Schritt seitens des Baron von Hundsgrab, Nydam von Kieselburg, mit der Ernennung seines Sohns zum Hauptmann von Beldenheim. Mit der Annahme dieser Berufung durch den Fehdepartner Cordovan von Beldenhag, dient Parainor diesem nun nicht mehr nur als Vogt von Beldenheim, sondern begibt sich auch in dessen militärische Gefolgschaft. Seine erste Amtshandlung war die Verstärkung der Beldenhager Miliz, um dem Feind im Süden gegebenenfalls die Stirn bieten zu können.

Mit der Enterbung und dem Ausschluss aus der Lehensfolge, ist es nun an Lydia von Kieselburg, der jüngeren Schwester von Parainor und Hauptfrau von Hundsgrab, in die Nachfolge von ihrem Vater hineinzuwachsen.

Weder Nydam von Kieselburg noch seine Tochter, die in der Baronie den Oberbefehl über alle Truppen innehat, waren zu einer Stellungnahme zu erreichen. Auch der dritte Fehdepartner, Anselm Hilberan von Hundsgrab-Bugenbühl war aufgrund seiner Abwesenheit zu Pechackern nicht zu erreichen. Jedoch erteilte dessen Gattin, Khorena von Hundsgrab-Bugenbühl zu Ahrenstedt eine Audienz. Sie selbst

kannte Parainor von Kieselburg nicht sehr gut, da dieser zu der Zeit, als sie und Anselm aneinander näher kamen, bereits kaum in Hundsgrab weilte und das Zerwürfnis zwischen ihm und seinem Vater bereits offen zu Tage trat. Im Gegensatz zu früheren Zeiten, in denen ihr Gatte Anselm versuchte zwischen Nydam

dass der Konflikt mit Waffen zu Ende ausgefochten wird.

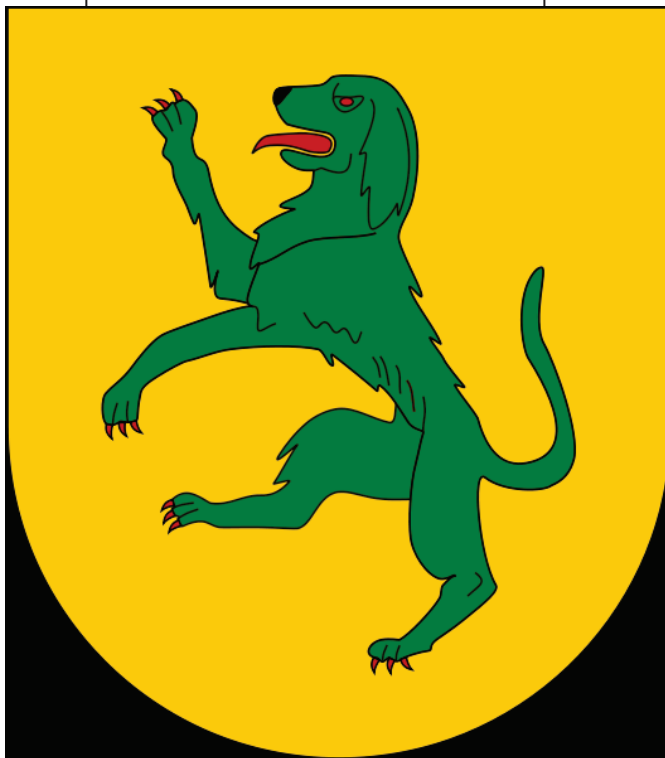
Zur Person Parainor von Kieselburg
Parainor von Kieselburg (*1004 BF), Ritter aus altem Greifenfurter Geschlecht und ehemaliger Baronet von Hundsgrab, war alles andere als der Wunschsohn des alten Barons.

Ganz im Gegensatz zu seinem älteren, an der Trollpforte gefallenem Bruder Bornhelm geriet er so gar nicht nach den rondrianischen

Tugenden des Barons Nydam von Kieselburg. Er zeigte vielmehr Interesse an schönggeistigen Dingen sowie dem Spiele und ertrug die Knappschaft unter Lucardus von Keilholtz nur Dank des Sohns von Lucardus, Markward, seines damaligen Freundes und Mentors. Nach dieser Erfahrung kehrte er nicht sogleich zu der Burg seines Vaters zurück, sondern verweilte eine Zeitlang bei dem Junker von

Peckackern in dem er zu dieser Zeit einen Freund sah. Tatsächlich akzeptierte Anselm Hilberan von Hundsgrab-Bugenbühl den Baronet so wie er war und nahm ihn auch auf die Turnei von Wehrheim anno Rondra 1027 BF mit. Direkt im Anschluss schloss Parainor sich einer Gruppe Adliger aus Wehrheim an, mit denen er die, anfangs erfolglose Jagd, auf den „Vagabunden“, dem gefährlichsten Ork in Wehrheim be-

(Fortsetzung auf Seite 26)



und Parainor zu vermitteln, waren diese Bemühungen nicht mehr zu sehen gewesen. „Er muss sich in den letzten Jahren durch seine Spielerei und seinen Kontakt zu Cordovan von Beldenhag sehr zu seinem Nachteil verändert haben.“ stellte die Junkerin bedauernd fest.

Die Abkehr des einstigen Baronets zu seiner Familie hat damit seinen dramatischen Höhepunkt gefunden. Mögen es die Zwölfe und die Vernunft der Kontrahenten vermeiden,



Märker Herold

prinz edelbrecht im svelttal verschollen

Greifenfurt, Efferd 1034 BF: Besorgnis erregende Neuigkeiten verkündete in den ersten Tagen des Efferdmondes die Herolde in der Stadt Greifenfurt, welche sich schnell über die gesamte Mark und ebenso rasch in den Koschi verbreiteten. Der Gemahl der Markgräfin Irmenella von Wertlingen, Prinz Edelbrecht gilt als verschollen.

Im Rondra 1034 versammelte der Prinz mit den hochgeschätzten Persönlichkeiten Gunilde von Dergelstein, Genzmer zu Orkenwall, Anselm Hilberan von Hundsgrab-Bugenbühl und Rosco Falkenblick einige der treuesten Adligen um sich, um zu klären, warum von dem Gut Schwertsleyda in der Vergangenheit so wenig zu hören war. Damit folgten drei der Mitglieder des Bundes der Wacht Garafans – dem besonders der Greifin treu ergebenen Ritterbundes – dem Ruf des Prinzen. „Wenn der Prinz uns zu seiner Hilfe ruft, so ist dies so, als ob die Greifin selbst uns gerufen hat“, soll der Junker zu Pechackern in die Hände seiner Gemahlin Khorena legte, die



walt über Markt und Land Pechackern in die Hände seiner Gemahlin Khorena legte, die

damit auch die Obhut über die Pagen des Junkers erlangte. Sein Knappe Raslan von Boronshof hingegen begleitete den Junker auf der Reise.

Der geneigte Leser sollte wissen, dass eben dieses Gut zu einem wesentlichen Teil die Einnahmen der Markgrafschaft bestimmt, sind hier doch die Silberminen der Mark zu finden. Das Ausbleiben von Botschaften war also nur der letzte Auslöser, warum sich Prinz Edelbrecht entschied, nun endlich dort nach dem Rechten zu sehen. Unterstützt wurde er in dem löblichen Ansinnen von Tilldan Greifentreu, dem Meister der Mark, der schon des Öfteren darauf hingewiesen hat, dass die Mark nicht auf den Ertrag der Silberminen verzichten könne.

So hoffen wir nun auf die baldige Wiederkehr der adligen Recken oder zumindest doch auf einen Hinweis auf ihren Aufenthaltsort.

Für den Herold, Rafik Meandolus, erster Schreiber Pechackerns (CK)

(Fortsetzung von Seite 25)

stritt und Zeuge der unheimlichen Kräfte des „Stieres“ wurde, die ihn jedoch zugleich faszinierten.

Nach dieser Rückkehr gelang es ihm jedoch kaum, bei seinem Vater mit seinen Ideen Wohlgefallen zu erregen. Zudem musste er feststellen, dass Anselm die Freundschaft zu seinem Vater – aus seiner Sicht – immer mehr ausnutzte und weniger gab als er nahm. Mit den Jahren wurde aus Unverständnis Misstrauen und schließlich Ablehnung und verborgener Hass.

Seine Planungen eine größere Hunderennbahn in Hundsgrab einzurichten stieß auf wenig Gefallen bei seinem Vater, der immer wieder verlangte, dass Parainor sich seiner Verantwortung stellte, was dieser aus seiner Sicht ja auch tat.

Irgendwann begann Parainor, sich mehr und mehr von seiner Familie zurück zu ziehen. Verkleidet ging er in die Stadt und suchte das Abenteuer und das Glück. Dabei hielt er sich nicht nur in Hundsgrab auf, sondern besuchte auch andere Städte wie Greifenfurt oder später auch Beldenhag, seiner heutigen Wirkungsstätte. Selten jedoch war Phex ihm hold und so verjubelte er in einigen Jahren ein kleineres Vermögen und baute Schulden auf, für welche sein Vater irgendwann nicht mehr bereit war einzustehen.

Zu dieser Zeit hielt sich Parainor bereits die größte Zeit des Jahres in Beldenhag auf und verwirklichte dort seine Pläne von einer besonders strapaziösen Hunderennbahn, bei deren Rennen ohne Limit gesetzt werden konnte. Die Erfolge dieser Hunderennbahn ermöglichten es

ihm seit etwa 1032 BF seine Schulden abzudienen und führten dazu, dass er im Phex 1033 BF zum Vogt von Beldenheim ernannt wurde.

Meisterinformationen:

Der jahrzehntelang angestaute Groll und Neid zerfraßen den ehemals freundlichen und zugänglichen jungen Mann mehr und mehr. Missverstanden vom Vater und selbst seine Freunde missverstehend wandte sich Parainor dem Glückspiel zu. Aber auch hier stellte sich kein phexgefälliges Glück ein, sodass Parainor bald auf dunkleren Pfaden wandelte, als er selbst wahr haben will. Nur langsam, in seiner neuen Position als Hauptmann und Vogt zu Beldenheim realisiert Parainor, wem er tatsächlich gedient hat und ist doch unfähig den Weg zurück zu finden.

CK



Eklat in Perricum

Markt Vellberg. Wie uns aus verlässlicher Quelle zugetragen wurde, soll es unlängst zwischen dem Baron zu Vellberg, Wallbrord von Löwenhaupt-Berg, sowie seiner Tochter und Erbin Selinde zu einem schweren Zerwürfnis gekommen sein.

Auslöser dieses schon seit längerem schwelenden Konfliktes waren unter anderem die unterschiedlichen Auffassungen von Pflichtbewusstsein und -erfüllung zwischen Vater und Tochter. Während ersterer ganz in seinen Aufgaben als Baron und Oberst des hiesigen Bombardenregiments aufgeht und diesen Pflichten alles andere unterordnet, verhält es sich bei seiner Erbin, der Dame Selinde, so scheint's, genau umgekehrt. Der jungen Edel-dame waren Baronie und Markt Vellberg schon immer zu klein und abgelegen – woraus sie auch nie einen Hehl machte –

und weilte darob so oft es eben ging in der Capitale, um sich dort allerlei Zerstreungen zu widmen. Schon öfters kam es deswegen zwischen den so ungleichen Persönlichkeiten zu Unstimmig- oder gar Streitigkeiten, doch soll ein unerwartetes Zusammentreffen zwischen Vater und Tochter in Perricum diesen Zwist eskalieren haben lassen.

Da seine Hochgeboren aufgrund seiner Stellung als Regimentskommandeur nunmehr nur selten in Vellberg weilt, hatte er Frau Selinde mit der Verwaltung der Baronie betraut. Als Herr Wallbrord vor einigen Wochen nach einer Besprechung die markgräfliche Residenz verließ, traf ihn Beobachtern zufolge fast der Schlag, als er seine Tochter gleichfalls in der Stadt antraf, welche dort offensichtlich einige Einkäufe tätigte. Nach einem hitzigen Wortgefecht auf

offener Straße schickte er seine Erbin zurück nach Vellberg. Die sie begleitenden Büttel wies er an, Frau Selinde auf ihr Gut Rotbach zurück zu eskortieren, welches sie zudem ohne seine ausdrückliche Erlaubnis nicht verlassen dürfe.

Als weitere Zurechtweisung muss die Tatsache gewertet werden, dass seine Hochgeboren jüngst verkünden ließ, dass er seine Tochter „bis auf weiteres von der Verwaltung meines Lehens entbunden habe“. An ihrer statt bestellte er den weithin unbekannten Ritter Jorbald von Massena zu seinem neuen Abwesenheitsvertreter.

Es bleibt abzuwarten, ob sich Vater und Tochter nach den jüngsten Vorkommnissen nun endgültig überwerfen oder ob sie sich im Sinne von Frau Travia versöhnen werden.

mf



Neue Vögte in Perricum

*Raul von Brendiltal folgt seinem Onkfe Irian von Brendiltal in das Amt des Vogtes der Baronie.
Lyn ni Niamad von Brendiltal wird derweilen Vögtin zu Haselhain.*

Perricum, Baronie Haselhain & Baronie Brendiltal: Nachdem Irian von Brendiltal, einst Bruder des Barons von Brendiltal, im Finalkampf des Turniers zu Eslamsgrund gegen Nimmgalf von Hirschfurten zu Boron gefahren war (siehe Artikel „Nimmgalfs blutiges Jahr“), folgt nun der Sohn des Barons in dessen Amt und bereitet sich so auf seine Auf-



gaben als zukünftiger Baron vor.

Gleichzeitig ernennt Simold von Haselhain Lyn ni Niamad von Brendiltal zu seiner Vögtin. Mit dieser Geste des Vertrauens bestärkt seine Hochgeboren von Pfiffenstock damit das Band, das diese beiden großen nebachotischen Häuser miteinander verbindet. Die Gemahlin Rauls von Brendiltal soll solange die Geschäfte Haselhains übernehmen, bis seine Hochgeboren von Pfiffenstock sich selbst wieder diesen zuwenden kann – was wohl erst geschehen sein wird, wenn Haffax erschlagen oder zumindest in Ketten darnieder liegen wird – oder bis dessen anerkannter Erbe Siyandor von Pfiffenstock-Ruchin, der Neffe des Barons von Haselhain, alt genug für diese Bürde ist.

(AK)

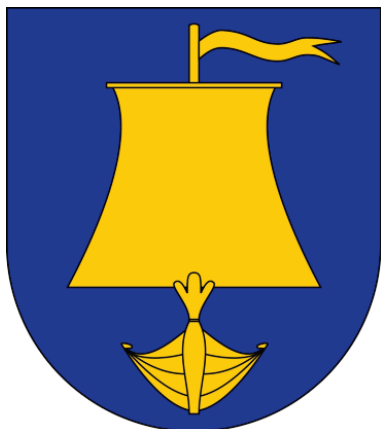


perricum postille



Festung Efferdsträne

Das neue Reichsgefängnis



Mitte 1034 BF –
Kaiserlich
Efferdsträne.

Turbulente Zeiten
liegen hinter dem
Eiland an der Ost-
küste des Reiches im
Golf von Perricum.
Der ehemalige Baron
wurde nach seinen

Unabhängigkeitsbestrebungen seiner Würden
entkleidet und zu einem Niederadligen zurück-
gestutzt, die Krone zog das Lehen ein und er-
nannte den Edlen Leobrecht von Ochs zum
Reichsvogt.

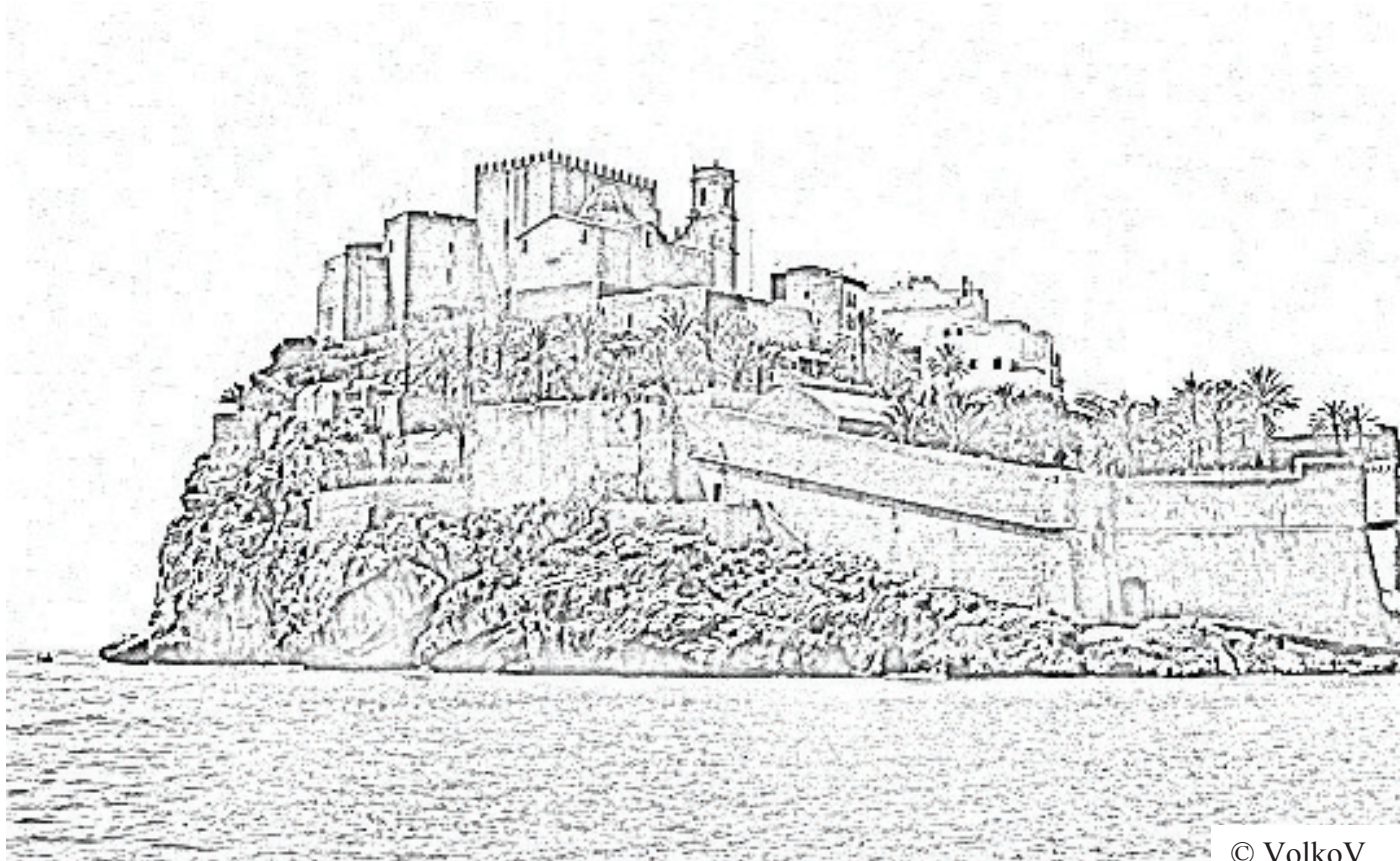
Eben jener Reichsvogt wurde von der Krone be-
auftragt die Festung Efferdsträne zu einem
Reichsgefängnis auszubauen. Nachdem Rulat mit
Schwarztoerien in Feindeshand ist, sollen die Ei-

lande vor der Markgrafschaft Perricum diesen
Verlust kompensieren.

Die den Königen Garetiens gehörende Festung,
die momentan wegen der Ausgliederung der
Grafschaft Perricum dem Kaiserhaus unterstellt
ist, bot sich für ein solches Vorhaben an, liegt sie
doch am Ende einer Landzunge auf einem Fels
im Perlenmeer.

Unter der Leitung der Wandlether Festungsbau-
meisterin Rubidia, Tochter der Ferrlika wurden
die Außenmauern verstärkt und die einstmals
einladenden Zimmer in Zellen umgewandelt. Die
steilen Klippen und die tosende Brandung um
die Festungsanlage dürften eine Flucht für die
Insassen zu einem unmöglichen Unterfangen
werden lassen.

Anfang Rondra wurde der erste Gefangene, der
Reichsverräter Gerwulf von Bärenau inhaftiert
und das Gefängnis somit eröffnet.





perricum postille



Traviabund zu Weibarûn

Bund zwischen Brendital und Waltern geschlossen



Perricum: Baronie Weißbarûn, Grasfurten: Bereits im Rondra 1034 BF soll es geschehen sein, dass die Vermählung zwischen Reinhilda von Waltern, der Zweitgeborenen der Baronin von Weißbarûn und Aiden von Brendital, einem Neffen des rauhbeinigen

Nebachotenkriegsherrn Eslam von Brendital in Grasfurten, dem Hauptort der Baronie Weißbarûn stattgefunden hat.

Alles schien recht kurzfristig gegangen zu sein, so dass manch böse Zungen behaupten, dass Ihre

Hochgeborenen von Brendital-Waltern, wie sie nun heißt, bereits von TSA gesegnet sei. Nachdem was der Herold bereits aus der entlegenen Baronie erfahren hat, wird das junge Paar auch nicht nur in Weißbarûn ansässig bleiben, sondern auch einige

nebachotische Krieger des Stammes der Bahr ai Danal mit seiner Wohlgeborenen Aiden von Brendital gen Weißbarûn ziehen, um dort ihren Herrn im Kampf wider den Wilden aus dem Wall beistehen zu können.



(AK)

BRUNIS BUNTER BILDERBOGEN

Was soll ich sagen, liebe Leute, nun geht es endgültig den Svelt herunter mit Garetien. Die kaiserliche Familie hat sich endgültig entzweit. Während der jüngste Spross der Familie, dessen Bärtchen gerade einmal seit ein paar Götterläufen das Sprießen gelernt hat, sich selbst eine kaiserliche Krone auf das blondgelockte Haupt gesetzt hat, im Schutz schwarzen Gefieders und unter dem Schweigen der großen Kirchen - was in dem einen Falle dann schon wieder geradezu beredt klingen mag -, wird der Graben, der die Zwillingschwwestern trennt, immer tiefer.

Kaiserin Rohaja ist gezwungen, von Burg zu Burg und von Edlem zu Edlem zu reisen, um jedem ihre Aufwartung zu machen. Dass sie dabei aufpassen muss, nicht auf den Hinterlassenschaften der Speichellecker auszugleiten, versteht sich von selbst. Doch wer wie die Kaiserin das Leben in Nagelstiefeln abschreitet, braucht sich vor Schneckenschleim wohl nicht allzu sehr zu fürchten. Da fällt es wohl insgesamt mehr ins Gewicht, dass - kaum hat die Kaiserin eine Burg verlassen - man hinter ihr das Dach wegbrennt.

Jast Grausam wurde von der kaiserlichen Bagage zwar firungefällig kalt gestellt, aber da ist auch nicht so ganz klar, ob dies nicht eher die Machenschaften seines Sohnes sind, der schon seit einiger Zeit auf dem einen Auge blind scheint, während das andere begierig auf den Thron in Elenvina schielt.

Und dann ist da noch die Zwillingschwester der Kaiserin, die - von Reue umgetrieben oder auch nicht - seit geraumer Zeit an ihrer Ausbildung feilt, teils wie man hört von mächtigen Persönlichkeiten unterstützt. Ob dieser Kuckuck, den wir uns selbst ins Nest gesetzt haben, denn doch irgendwann das Nest leergefegt wird? Aber vielleicht lässt das almadanische Welpen ja eh nur einen zerfetzten Hort zurück. Wie dem auch sei, da ein scharfer Wind aus Richtung Maraskan mit Böen aus Aranien bläst, wird eh nur die Zeit zeigen, wie sicher die Brut verwahrt ist.

Und was im Großen schief geht, kann auch im beschaulichen nicht schlechter laufen. Die Greifin sitzt irre kichernd im Turm, ihr questenvernagelter Gatte hat sich auf sein Pferd gesetzt und in den Finsterramm abgemacht und währenddessen hebt der Meister der Mark die Landwehr aus wie nichts Gutes. Und der Erbe der Wertlinger? Wo andere Burschen seines Alters mit Holzpferden spielen, soll der gute Junge rohes Fleisch verzehren und sich an blutigen Hundekämpfen erfreuen. Ob das besser ist als weiland Selindian Hals Streifzüge über die Boronanger der Umgegend sei dahingestellt, aber vielleicht gehört ein völlig abstruses Betragen einfach zum Verhaltenskodex eines Adelssprösslingslebens dazu. So verbleibt bis auf Weiteres eine allürenlose aber nachdenkliche Bruni.

(vw)

(Fortsetzung von Seite 4)

scheinigen Anschuldigungen der Prozess wegen Hochverrats gemacht. Eingekerkert in Gareth fand Graf Rondrasil wenige Monde später unter ungeklärten Umständen den Tod und Geismar von Quintian-Quandt empfing aus den Händen des Reichsverwesers Tedesco von Perricum die Grafenkrone Hartsteens.

Der dritte Prozess vor dem Reichsgericht, in welcher ein Garetier in prominenter Weise vertreten ist, betrifft die Klage der Albernierin Cintara Arodon gegen die Krone wegen den Übergriffen des Isoristen Lupold von Greifenberg auf die Baronie Weidenau und seinen Mord an der Baronin Macha Arodon von Weyringhaus-Rabenmund zu Weidenau im Jahr 1033 BF. Die Anklägerin, eine Base der Ermordeten, trat auf dem Perricum Reichskonvent vor den versammelten Adel und forderte in einer langen und in Teilen nicht ganz nachvollziehbaren Klageschrift den **Ehrentzug des Lupold von Greifenberg**, welcher sich als Kaiserlicher Offizier des Hochverrats schuldig gemacht habe. Er sei posthum als ehrlos zu erklären und müsse seine kaiserlichen Privilegien aberkannt bekommen. Der Burggraf der Raulsmark, Oldebor von Weyringhaus-Rabenmund, trat der Klage aus Familiensinn bei, war doch die Ermordete Baronin mit seinem Sohn Roban von Weyringhaus vermählt.

JS



Darauf
einen
Torbelsteiner!

--- EILMELDUNG ---

Wie der Herold kurz vor Redaktionsschluss erfuhr, ist die Windhager Reichsrichterin Urnai von Aichhain verstorben. Damit steht ein zweiter Sitz des Reichsgerichts zur freien Verfügung der Krone.

Die Windhager Baronin galt schon seit vielen Jahren als schwer krank und hilflos, und hatte sich auf ihre Burg im Windhaggebirge zurückgezogen, ohne Besucher zu empfangen oder von sich aus mit den Adligen des Reiches in Verbindung zu treten. (JS)

Vom Inhalte:

Ein Wort zum Geleit...	S. 1
Ein Ritter ohne Wehr	S. 1
Ein garetischer Platz im Reichsgericht	S. 2
Travias Segen über Garetien	S. 2
Verlautbarung	S. 3
Garetische Klagen vor dem Reichsgericht	S. 4
Königliche Brotmeisterin ernannt	S. 5
Die Nacht der Festung	S. 5
Bund von Ochs und Bär	S. 6
Firuns Kälte	S. 6
Der Architekt als Entdecker	S. 7
Frieden in der Baronie Puleth	S. 8
Ochsenherde	S. 9
Impressum	S. 10
Wahl der Waffen	S. 10
Ein neuer Baron in Leihenbutt	S. 11
Streit auf Breitenhain?	S. 11
Blutiges Ende des Waldsteiner Brandlöschens	S. 12
Neue Vögtin von Perainelob berufen	S. 14
Schlag wider das Hexenwerk im Reichsforst	S. 14
Doppelsieg für Nimmgalf von Hirschfurten	S. 15
Nachkommen der Häuser Hirschfurten und Luring	S. 15
Eine Garetierin in den Nordmarken	S. 15
Tragik in Erlenstamm	S. 16
Nimmgalfs blutiges Jahr	S. 16
Schändlicher Überfall der Pfortenritter	S. 17
Gefechte in Gallstein	S. 17
Hochzeit im kleinen Rahmen	S. 19
Orden der Schwerter bestallt neuen Marschall	S. 20
Eine neue St. Firunian-Kapelle in Wandlath	S. 21
Das Schwert Famelors Blut	S. 22
Persönlichkeiten des Zornesordens	S. 22
Firunian „von Reichsend“	S. 24
12Jahresfeier zum Gedenken des Greifenzuges	S. 24
Hundsgraber Baronet enterbt	S. 25
Prinz Edelbrecht im Sveltal verschollen	S. 26
Eklat in Perricum	S. 27
Neue Vögte in Perricum	S. 27
Festung Efferdsträne	S. 28
Traviabund zu Weibarûn	S. 29
Brunis Bunter Bilderbogen	S. 29
Eilmeldung	S. 30

